

Pränumerationspreise

Die Berzava erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 fr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitzka-Woglschaner Wochenblatt.

Inserate

werden nur gegen Barzahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreiwöchige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 fr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 fr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 fr.

Offener Briefkasten und Eingehende: die Woche 10 fr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wölle, Halmstein & Vogler (Otto Waack), Alois Oppelit, W. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. E. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. A. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Christliche Leute.

Das alltägliche Leben verdirbt in uns sehr viel Gutes, welches uns in der Schule gelehrt und anerzogen wurde, Es ist sehr oft eine ungerechtfertigte Beschuldigung, wenn wir bei einem Menschen mit verfehltem Lebenswandel sagen, daß wahrscheinlich seine Eltern und die Schule ihn nachlässig erzogen haben.

Wie unzählige Jünglinge verlassen die Schule mit ausgezeichneten Zeugnissen, während ihrer ganzen Schulzeit war ihr Fleiß, ihre Ausführung tadellos und musterhaftig und als sie eine zeitlang im öffentlichen Leben sich selbständig bewegten, geriethen sie auf Abwege, sanken dann von Stufe zu Stufe in's Verderben und gingen schließlich traurig und elend zugrund. Das Treiben des öffentlichen Lebens erstreckte in ihnen viele edle Lebensbegriffe.

Am schnellsten und leichtesten wird ihnen das Ehrgefühl und die Ehrlichkeit unterdrückt. Die hertige Zeit leidet an der gefährlichen Krankheit der Sucht nach Wohlleben, nach Genüssen. Wer keinen festen Charakter in Hinsicht der Ehrlichkeit und Ehrenhaftigkeit besitzt, wird durch die selbstsüchtigen Spitzfindigkeiten des öffentlichen Lebens gar bald vom Pfade der Ehrlichkeit herabgelockt und verwickelt sich immer mehr in unsaubere Handlungen, bis es mit ihm ein trauriges Ende nimmt.

Es ist dies erklärlich, weil die stärkste Eigenschaft des Menschen unter allen Umständen die Selbstsucht, der Eigennutz, der Egoismus ist. Diese Eigenschaft ist die Triebfeder zu allem, was wir thun und unter-

nehmen. Der Egoismus macht große, gute Menschen die ihren Zeitgenossen und auch ihren Nachkommen zum Heil und Segen dienen. Aber noch in viel größerer Weise erzeugt er gefallene, böse Menschen die ihren Zeitgenossen und Nachkommen nur Verderben und Unglück bereiten.

Große Menschen, die uns Gutes wirken, erzeugt der Egoismus dann, wenn mit Ehrenhaftigkeit Gerechtigkeit und aufrichtige Nächstenliebe gepaart ist, Böse Menschen bringt er hervor, wenn er mit Genuss- und materieller Gewinnsucht und mit Gleichgültigkeit gegen die Mitmenschen gepaart ist. In diesem letzteren Falle ist den so beschaffene Mensch nicht fähig, Selbstverleugnung zu üben und seinen leidenschaftlichen Neigungen und Begierden Schranken zu setzen.

Um dieselben zu befriedigen wird er ehrlos und unredlich, zerstört ohne alle Reue das Glück Anderer, eignet sich das Eigentum seiner Mitmenschen widerrechtlich und auf straflicher Weise an, und lebt eine Zeit lang lustig und in Freuden, während diejenigen, welche er beraubte und ins Unglück stürzte Thränen und Klagen zur Tageskost und Nachtplage haben.

Wie sehr die menschliche Gesellschaft Mangel an Ehrlichkeit und Ehrenhaftigkeit hat, zeigt uns täglich jede Zeitung, die wir zur Hand nehmen. Es ist keine Uebertreibung, wenn wir sagen, daß man heutzutage kein Zeitungsblatt lesen kann, ohne in demselben eine oder mehrere betrübende Nachrichten über Vernütrennung fremder Gelder, über Schädigung fremden Eigentums zu finden.

Es sind diese Fälle keine direkten, einfachen Diebstähle und Vererbung, bei welchen der betreffende Miß-

thäter in irgend eine fremde Wohnung einbringt und dem Besitzer derselben im nächtlichen Dunkel, oder wenn Niemand zu Hause ist, sein Geld oder irgendwelche Werthgegenstände entwendet. Solche Entwendung des Eigentums Anderer begeht der gemeine Dieb oder Einbrecher der ja ohnehin nicht mehr zu der menschlichen Gesellschaft gezählt wird und bloß ein Auswurf derselben ist. Einen solchen, gemeinen Dieben nehmen sich doch die wenigsten, denkenden Menschen zum Vorbild, um ihrer Genuss- und Gewinnsucht Genüge zu leisten und ein solcher gemeiner Dieb wird auch leicht unschädlich gemacht, wenn die Polizei wachsam ist. Gefährlicher für die sittliche Verderbnis sind jene unredlichen und unchristlichen Leute, welche in Amt und Ansehen sich befinden und durch ihre Berufs- und Gewinnsucht auf strafbare Wege gerathen. Diese leben eine Zeit lang auf großem Fuße, man zieht vor ihnen ehrfurchtsvoll den Hut ab, ja man schämt sich glücklich und fühlt sich geschmeichelt, wenn sie sich zu einem herablassen, oder ihn gar mit ihrer Freundschaft beehren.

Kommt dann das Hässliche ans Tageslicht, so hat dies auf eine große Zahl der Mitlebenden eine ganz andere Wirkung, als man dies zu erwarten berechtigt wäre. Sehr viele, deren Genuss- und Gewinnsucht eben so gewaltig ist, wie die des entlarvten Ehremannes, wenden sich nicht mit Entrüstung und Abscheu von demselben, ab, sondern grübeln darüber nach, wie sie auf ähnliche, nur feiner und geschickter angewendete Unehrlichkeit zu einem genussreichen Leben gelangen können und haben sie sich das zurechtgelegt, so betreten sie ungesäumt den Weg der Unehrlichkeit.

Es ist eine von sich selbst verständliche Sache

FEUILLETON.

Das Vitriol Fläschchen.

Nach François Coppee.

Welch unheilvoller Blick in den Augen des Mädchens, das dort an der Ecke steht.

Da flammt das Feuer des Zornes auf, im Herzen stehen die Mattern der Eifersucht und des Hasses — so steht sie dort, die schlanke Melia und hält mit zitternder Hand ein Fläschchen mit Vitriol unter ihrem Trikot Schmal verborgen. Auf der anderen Seite der belebten Straße befindet sich das Kaffeehaus „zum Fortschritt“, mit zwei Billardbrettern, das Glas Bier zu 25 Centimes, jeden Samstag Wildbraten — und wirft sein Licht aufs Trottoir. So oft die Glashäre aufsteht hört man das Värmen der Hähne, das Aneinanderstoßen der Billardkugeln und Gelächter herausbringen.

Dort drin befindet sich jetzt Anatole — Melia hat ihn eintreten gesehen — der Zimmermaler Anatole, der ihr im vorigen Herbst seine Liebe geitarden, ihr die Heirath versprochen und sie dann, als sie sich Mutter fühlte, verlassen hatte — er hatte sie betrogen, sie, die bis zu ihrem zwanzig-

sten Jahre immer so vernünftig gewesen, und dann so thöricht geworden war, sich in ihn zu verlieben. Sie hatte ihn gestern Abends vor dem neuen Hansl erwartet, sie hatte ihn dort auf der Straße gestellt und ihn thranend angefleht, er möge sich ihrer erbarmen. Doch Anatole war herzlos.

„Ich bitte Dich, laß diese Dummheiten . . . Dein Kind was gehts mich an?“

Zawohl diese Worte wagte er ihr ins Gesicht zu schlen dem. Seit dieser Stunde haßte sie diesen Menschen ebenso sehr, wie sie ihn bisher geliebt, aber sie wird nicht an ihm nehmen . . . Und doch, wie schön wärs gewesen, wenn Anatole sie erhört hätte. Sie wärdn am Ende der Vorstadt eine kleine Wohnung im fünften Stock gemiethet haben, sie hätte dieselbe beisehen, aber nett eingerichtet und sie wärd ihr Heim so hübsch in Ordnung gehalten haben. Ach, es hätte keines von ihnen Ursache gehabt, sich zu beklagen. Wie wäre das Alles so schön gewesen.

Und wie ganz anders kommt es nun über sie — Schmach und Schande vielleicht gar der Tod.

Der junge Herr amüsiert sich soeben im Kaffeehaus, er streckt sich dort übers Billard hin, im Momente holt er zu einem schwierigen Stoß aus, dann nachdem er mit dieten Vergnügen genügt, plaudert er noch ein wenig mit seinen

Kameraden, zahlt darauf seine Rechnung, und schenkt mit den Händen in den Hosentaschen von dannen um seine neue Geliebte aufzusuchen.

Aber nein, das wird nicht geschehen, so weit wird er seine Niedetracht nicht treiben. Nein, der schöne Anatole wird sich an die schlanke Melia zuackerrinnern? Sie hat Vitriol gekauft, und sobald der junge Herr seinen Fuß aus dem Kaffeehaus aufs Pflaster setzt, wird sie ihm der giftigen Inhalt des Fläschchens ins Angesicht schüttern. Denn je länger sie ihn, dieses häßliche Gesicht mit dem kalten Schweißbärtchen darin, dieser Halskante, der sie so unglücklich gemacht, widert sie nun an. — O, mit welcher teuflischen Lust wird sie ihm mit ihren Fingernägeln im Gesicht wühlen! Sie fühlt eine wahrhaft bestialische Wuth, ihm das anzuthun. Sie wird freilich dafür ins Gefängnis wandern; aber das thut nichts. Nur daß Du Gender künftighin den Mädchen nicht mehr die Köpfe verdrehen wirst. Wann Du einzülig sein wirst und mit einem verbrannten Gesichte herumgehst, werden sich die Mädchen über Dich nur lustig machen. Verstehst Du mich Gender?

Melia hat sich so sehr in Wuth und Rachsucht hineingeeifert, daß sie nicht auf einen Fleck stehen bleiben kann, sie muß auf- und nieder rennen, sie muß sich bewegen. Sie verläßt ihren Beobachtungsposten und macht einige Schritte nach dem Caffee.

ak dann diejenigen, die es mit besonderer Geschicklichkeit zu großem Vermögen und hohem Ansehen gebracht haben und sich zu erhalten wissen, auf jene, deren Unehrlichkeit entdekt wird, mit Verachtung herabsehen und sich von ihnen mit hochgehobenen Haupte und stolzem Selbstgefühl abwenden.

Aber wer ist denn eigentlich ehrlich in einer Zeit wo wir fast alle, mit sehr geringer Ausnahme, nur goldene Kalb als unseren Abgott anbeten. In einer Zeit, wo nur materielles Wohlsein, nur Bequemlichkeit und Vergnügen, Genuss und Hoffahrt als höchste Ziele des Erdenlebens gelten?

Da ist zum Beispiel einer, der errichtet ein großes Geschäft, weiß sich durch seine anfängliche Zahlungspünktlichkeit das Vertrauen des Fabrikanten zu erwerben, bis er ein großes Waarenlager sich verschafft hat, dann wüßt er um und geht mit 50 bis mehr Tausend Gulden in Concurs und die Fabrikanten haben das leere Nachsehen. Der Fallirte aber und seine Familie beggeben sich auf einen anderen Zweig des Lebensbaumes und leben herrlich und in Freuden. Die Wellen des Lebens wälzen sich rastlos schnell weiter bald ist das Ereignis vergessen und der Fallirte steht nach wie vor in großem Ansehen man zieht vor ihm den Hut. Er ist ein ehrlicher Mann.

Da ist ein Finanzjongleur gründete eine Aktiengesellschaft, von welcher er weiß, daß sie sich nicht wird halten können. Er zeichnet eine große Zahl Aktien, weiß Reklame für dieselben zu machen, verkauft dieselben mit gutem Gewinn und zieht sich dann zurück. Er bleibt ein ehrlicher Mann, wiewohl er viele um ihr schwer verdientes Geld gebracht hat.

Da ist ein Hälfstner, der bei einem Grundbesitzer Jahre lang eine große Zahl von Wochen Geld um die Hälfte bebaut, er wird wohlhabend, während sein Herr wenig Nutzen von seinem Felde zieht und dasselbe mit Schulden belasten muß. Endlich kauft es ihm sein Hälfstner ab, weil dieser seinen Herrn hinterging. Die Welt lobt den Hälfstner, wie der ungerechte Hälfstner in der heiligen Schrift gelobt wird, Er bleibt ein ehrlicher Mann.

Wo sind die ehrlichen Leute, die sich nichts vorwerfen können? Wahrelich unsere Zeit hat viel Ursache nachzudenken über die Bedeutung des Wortes „ehrllich“ denn, mit viel Glück wäre es verbunden, wenn es wirklich treu geübt werden möchte. Und viel Elend und Unglück geschieht in der Welt, weil es nicht geübt wird. Schön und gut wäre unser bischen Erdenleben, wären wir ohne Ausnahme: „Ehrliche Leute“.

Da wird knapp neben ihr eine trüb klingende Stimme laut:
„Guten Abend, Fräulein Melia.“

Wenn Melia erschrocken aufblickt, wird sie ihres Wohlwunders des Vater Viktor gewahr, der sein eingeschlafenes Töchterchen auf dem Arme tragend, eben an ihr vorüberkommt.

Viktor ist ein anständiger Arbeiter, der sich nie betrinkt der kleinste böse Neigungen hat. Er hatte blos den einen Fehler begangen, daß er spät geheirathet und ein sehr junges Mädchen zur Frau genommen. Das Weibchen war kokett und war plötzlich vom häuslichen Herde verschwunden. Der Schlag traf Viktor sehr schwer, kaum ein Vierziger, war er doch schon vor Grau grau geworden. Man nannte ihn darum „Vater“ Viktor, das geschah auch noch aus dem Grunde weil er seither einzig seinem Töchterchen lebte, Jedermann bedauerte ihn, achtete ihn aber auch.

Durch diese Begegnung mit Vater Viktor wurde Melia verwirrt. Sie Beide hatten so das ganz gleiche Herzleid erlagern.

Vater Viktor hatte keine Ahnung davon, daß Melia einen Liebhaber hätte. Aber er härt das Taktal ihrer Nähmaschine durch die dünne Stubenwand klappen, mag er noch so spät zu Bette gehen und er hegt große Wertschätzung für dieses fleißige Mädchen.

„Sie thun, wohl auch so wie wir, Fräulein Melia, . . . sie machen einen kleinen Spaziergang, ehe Sie zur Ruhe gehen. Wie Sie sehen sehte er hinzu, indem er auf das

Wochen-Chronik

Korate. Während der Adventzeit, d. i. von morgen Sonntag den 1. Dezember bis 24. Dezember findet wie in allen röm.-kath. Kirchen auch in der hiesigen die sogenannte Korate-Messe statt. Hiezu werden sich gewiß stets zahlreiche Andächtige einfinden.

Barbara-Fest. Mittwoch den 4. d. M. als am Tage der heil. Barbara findet in der hies. röm.-kath. Kirche ein solenes Hochamt statt, und werden hiezu sämtliche Vergleute in vollster Parade erscheinen. Abends findet im Hotel „Klemens“ der obligate Barbara-Festball statt.

Ständchen. Der hies. Gesangsverein brachte Freitag Abends der Frau Theresia v. B i r o als Fahnenpathen, aus Anlaß des 25-jährigen Gründungsfestes ein Ständchen dar.

„Hotel Central“. Der rührige Hotelier Herr Leopold G r o s s, welcher, seitdem er dieses Hotel inne hat dasselbe durch Unücht und Zuverlässigkeit seinen Gästen gegenüber, zum ersten in unserem Orte emporhob, arrangirt Montag den 2. Dezember ein „Halászlé mit turószusza“, welches, da die Küche der Frau Grosz als ausgezeichnet bekannt ist, auch sehr gute Getränke stets im Hotel „Central“ verabreicht werden, sich gewiß eines sehr zahlreichen Zuspruches erfreuen wird.

Tranung. Sonntag den 8. d. M. findet auf dem hies. Standesamte die Tranung des Herrn Sigmund G h r l i c h, Leiter der Filiale der Firma Morf u. K r i d u s s, mit dem anmuthigen Fräulein Marie D a s s i n g e r, Nichte der Frau Katharina M o r f statt.

Vom Leseverein. Der Ausschuss des hiesigen allgemeinen Leservereines hielt am 25. November eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, den J u r a b e u d am 18. Jänner 1896 im Saale des Hotels „Klemens“ abzuhalten und sind bereits die Proben zur Erlernung der aufzuführenden Stücke eingeleitet worden.

Meister- und Bürger-Club. Derselbe hielt am Donnerstag den 28. November eine Sitzung in welcher mit dem neuen Gastgeber Herrn Stojanovits betreff des Lokales die notwendige Vereinbarung getroffen wurde, ferner wurde beschlossen, Samstag den 7. November eine „Krautsuppe“ zu arrangiren, welche, da Herr

Gastgeber Stojanovits auch sein Möglichstes zu bieten verspricht, gewiß zahlreich besucht sein wird.

Fortuna's Füllhorn. Schon in einigen Tagen nämlich vom 6. bis 14. Dezember findet die große Gewinnziehung der ung. Klassenlotterie statt, bei welcher 21499 Gewinne im Gesamtbetrage von 4,332,000 Kronen zur Verlosung gelangen. Um das Spiel an dieser mit so kolossalen Gewinnchancen ausgestatteten Lotterie auch für solche Leute zu ermöglichen die für ein ganzes Los den Einsatz von 40 fl. nicht opfern wollen oder können, sind die Lose der ung. Klassenlotterie in zehntel (4 fl.) und in zwanzigstel (2 fl.) aufgetheilt. Man kann sich daher einen Bezugs machen, wie viele Menschen von der Göttin Fortuna bedacht werden, denn die zur Verlosung gelangende Summe von beinahe 5 Millionen werden theilweise auf die Besitzer von zehntel und zwanzigstel Lose vertheilt werden, so daß mehr als 100000 glückliche Gewinner in der Lage kommen werden, recht fröhliche Weihnachten zu verbringen und durch reiche Geschenke ihre Lieben zu erfreuen.

Die Ueberproduktion auf dem Gebiete der Modezeitungen hat eine ungesunde Konkurrenz erzeugt, die an Stelle von anerkannt Gediegenen Billigeres und Werthloferes zu setzen sich bemüht. In diesem, das Urtheil des Publikums verwirrenden Getriebe ist es doppelt erreglich, Erscheinungen zu begegnen, die von ihrem vornehmen Prinzip nicht abgehen, das Beste in vollendeter Form bieten. Dieser Ruhm gebührt der „Modewelt“. Das Schöne zum Schmuck unserer Frauen und unseres Heims erscheint mit dem Bravissimo glückliche vereint, daß dieim Monat 2 mal wiederkehrenden Darstellungen der elegantesten Weltkame mit der gleichen Freude beehrt werden, wie von der Frau und Mutter in bescheidenen Behältnissen. Das Unterhaltungsblatt bringt einen gediegenen Roman, frater Austausch der Meinungen unter der Ändert „Aus dem Kreis der“. Ein besonderes Aelter gewährt den Abonnentinnen von jedem der in der Modewelt dargebieteten Toilettenstück einen erprobten Schnitt gegen Ertrag der Expeditionskosten von 30 Fig. franko zu erhalten. Der Abonnementspreis der Modewelt beträgt unvarändert vierteljährlich 75 kr.

Matrikelamtsanzeige.

Vom 23bis inklusive 30. November 1895.

Geburts-Anzeigen

Franz Penz 1 Kn. — Edwin Balanescu 1 Knabe — Nikolaus Csuka 1 Mädchen — Franz Sajdos 1 Mädchen — Joh. Hermodt 1 Knabe — Peter Kindner 1 Knabe — Konstant Drexhovichy 1 Mädchen Witwe Müller Laßlo 1

Kind in seinen Armen deutete, „ist die kleine Georgete auch schon eingeschlafen.“

Mit diesen Worten neigte er sein Haupt zu dem schlafenden Kinde herab und küste es auf das blonde Haar. Melia zitterte an allen Gliedern — bald ja auch sie ein Kind haben.

„Sie lieben Georgete gar sehr?“

„Ich habe ja niemand Anderen auf der Welt“ erwiderte der Arbeiter. „Und doch ist es für einen alleinstehenden Mann nicht leicht, ein kleines Kind aufzuziehen. In-deß, ich habe mich in die Rolle einer Mutter schon hineingefunden.“

Angefihts dieses braven Mannes, dieses so unglücklichen und dabei doch so braven Vaters, fühlte Melia ihre Seelenruhe wiederkehren. Ja, entsagen, arbeiten und für sein Kind leben. Auch sie wird dessen fähig sein, das ist ihre Pflicht. . . aber dieser Schurke von Anatole. . . D, nein nein. Und sehter noch sagte sie das Vitriolfläschchen unter ihrem Shawl, indem Sie an Viktor in erstem Tone die Frage richtete:

„Sagen Sie mir Vater Viktor, haben denn Sie, dem man so viel Weh bereitet hat, niemals an Rache gedacht?“

Vater Viktor blickte Melia verwundert an.

„Niemals. . . Ich hatte wohl einen bösen Einfall, aber auch diesen habe ich niederkämpft. Sehen Sie, Fräulein Melia, es gibt Menschen, die wenn man ihnen ein Leid zugefügt, gleich an Mord und andere Uebelthaten den-

ken, ich habe als mein Weib mir durchging, nur daran gedacht, daß ich sterben möchte. Das durfte ich aber des Kindes wegen nicht thun. . . und heute ist dieses Kind mein Trost für all das Weh, das ich erfahren.“

Ueber diese Rede ging Melia das Herz auf und ihre Augen füllten sich mit Thränen — Ach der schöne Anatole, der noch immer dort drüben im Caffee „zum Fortschritt“ herumlungert, mag er sein Spiel nur ruhig zu Ende fahren, die verlassen Melia wird sich an ihm nicht rächen. Sie schämt sich jetzt ihrer Nachacht und des Vorhanges, zu dessen Ausführung sie das fürchterliche Ding unter ihrem Shawl hält.

„Nun gehe ich aber nach Hause,“ sagte Viktor hinzu. „ich bin ein wenig müde geworden, denn an meiner Georgete gibts schon was zu tragen, Bald wird sie vier Jahre alt. Auf Wiedersehen, Fräulein Melia.“

„Nein, nein, ich gehe auch mit Ihnen,“ sagte Melia rasch. „Gehen Sie mir vorans, ich ene Ihnen nach. . . ich ho.e mir blos beim Heaner eine Kerze.“

Melia verschwand für einen Moment in der schmalen, menschenleeren Gasse, wo sie das Fläschchen mit dem Vitriol in den Kanal warf, dann eilte sie dem Arbeiter nach und ihm die nun frei gewordene unschuldige Hand hinreichend, sprach sie:

„Vater Viktor, ich sehe schon, daß es Ihnen schwer wird, das dralle Ding da zu schleppen, geben Sie's nur her, ich trag's schon bis nach Hause!“

Mädch
Rempf
Abel
Sjilar
17 Tag
nachste
ich dau
tigt bin
mich w
daß ich
Herrn
vorhand
forderte
natürlich
und vor
antwort
ren und
auf Ho
fernte.
wurde d
glücklich
daher zu
so viel
man mä
len. Hie
Woglane
nicht geb
suchte je
er hätte
was ich
heit ver
nach Be
ich gepfä
ries.
daher m
Schuld f
advermal
Kanzlei,
gefügige
Pa
Arbeit ver
erlegt mi
Die
nicht vere
Gemeinde
Raf
ist die
worden ge
Interesse
veröffentli
Ba
fr bis 1
und far
per Meter
trea 240
c.) Porto
Betten-
Sa B
Domstano
durch die Don
Wie
Größe allgr
Gedünet 1851.
Defarr
Büchereine
Gedünet 1851.
Müller, Rehn
Bücherei
Gedünet 1851.
1851

Mädchen — Johann Langhardt 1 Mädchen — Johann Kempf 1 Mädchen — Josef Guresal 1 Knabe

Gestorben:

Ernest Hlbig 9 Monate alt — Franz Penze 2 St. alt
 Adel Pulanet 18 Tage alt — Paulina Pauß 59 Jahr alt
 Szyldar Danesu 46 Jahre alt — Maria Lucretia Pajusan 17 Tage alt.

Eingesendet. *)

Öffentliche Redaktion! Ich ersuche höflich um Aufnahme nachstehender Zeilen:

Verflossene Woche Dienstag den 19. November wurde ich durch meine Frau aus dem hies. Werke, wo ich beschäftigt bin geholt, mit dem, es seien zuhause Exekutors, welche mich wegen Erbsteuer pfänden wollen, Im Bewusstsein, daß ich Niemanden etwas schulde, eilte ich zuhause, wo ich Herrn Ignaz Becker Gemeindeexekutor und einen Konstabler vorfand, welche bereits mehrere aufgeschrieben, und mich aufforderten das Pfändungsprotokoll zu unterschreiben, was ich natürlich verweigerte. Ich frug für was ich gepfändet werde und von wem dieser Auftrag käme? worauf Herr Becker antwortete, er hätte den Auftrag vom Herrn Gemeindevorstandern und die Pfändung sei für Rückstand an Erbsteuer, worauf Herr Becker sich großmüthig auch ohne Unterschrift entfernte.

Meine Frau erbte zwar vor 3 Jahren etwas, doch wurde damals die Erbsteuer entrichtet und hatte ich noch glücklichweise die Quittung darüber in Händen. Ich ging daher zum Herrn Notar und frug für was ich die 15 fl. so viel forderte man nämlich von mir, zu zahlen hätte, und man möge mir die Nummer des Zahlungsauftrages mittheilen. Hier wurde mir jedoch geantwortet, der Auftrag sei vom Wojtaner k. Steueramt, doch die Nummer könne man mir nicht geben, da das Protokoll Herr Becker bei sich hat. Ich suchte jetzt Herrn Becker auf, welcher mir wieder antwortete er hätte das Protokoll verlegt. Um endlich zu erfahren für was ich gepfändet worden sei, fuhr ich tags darauf, die Arbeit verübnend und mir überdies noch 4 fl. Spesen machend nach Wojtan zum dortigen k. Steueramt und frug für was ich gepfändet worden sei? indem ich auch die Quittung vorzeigte. Man suchte nach fand jedoch gegen mich keinen Rest, daher man mir sagte, die Pfändung müsse für eine andere Schuld sein. Mit dieser Bescheid kam ich nun zuhause, ging abermals zum Herrn Notaren, fand ihm jedoch nicht in der Kanzlei, doch sagte mir Herr Waisenwatter Wasja diese Angelegenheit sei schon geordnet.

Nun frage ich aber: Ich habe dadurch zwei Tage Arbeit verjährt und überdies 4 fl. Spesen verjährt wer esetzt mir das?

Dies v. öffentliche ich auch darum, weil dieser Fall nicht vereinzelt dasteht und vielleicht dazu beiträgt, bessere Gemeindezustände erhoffen zu können.

Reflexa, den 27. November 1895.

Franz Salla.

*) Für Form, Styl und Inhalt des Vorkstehenden ist die Redaktion nicht verantwortlich. Unter dieser Rubrik werden gerechte Wünsche und Beschwerden vom allgemeinen Interesse von Seite unserer geehrten Abonnenten gratis veröffentlicht.

Ballseidenstoffe v. 35

fr bis 14 fl. 65 pr Met — sowie schwarz, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gezeigt, karriert, gemustert, Damaste etc. circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Zollfrei in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof)
 Zürich.

Im Kays. H. Hitzemann's Journalverlag in Wien, T. Dominikanerbastei 8, erscheinen und können gegen Einzahlung des Gelobtrags (durch die Postkasse oder mittels Postanweisung) pränumeriert werden:

Wiener landwirthschaftliche Zeitung.

Besteht allwöchentlich aus 4 Seiten für die gesamte Landwirtschaft. Erscheint 1891. Preis, Einmalig u. Einjährig in Dr. Gold. Preis fl. 12, Viertel, fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel. Erscheint jeden Freitag in Dr. Gold. Preis fl. 8, Viertel, fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Allgemeine Zeitung für Weinbau u. Weinverwertung, Anzeiger für Weinhandlung etc. Erscheint jeden Freitag in Dr. Gold. Preis fl. 8, Viertel, fl. 2.

Alle Bestellungen auf diese Zeitungen gratis und franco.

Agenten

welche sich mit dem Vertriebe von landw. Maschinen befassen wollen, finden bei der landw. Maschinenfabrik

Ant. Reissenzahn Budapest

Budapest VI. Eötvös utca 38 gegen höchst Provision dauernde Anstellung.

vertzlicherseits als ausgezeichnete Mittel anerkannt.

Rheuma-Geist

sicher wirkendes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht bei jeder körperlichen Geschwulst und Schmerz. Preis einer Flasche 1 Krone, mit stärkerem Inhalt 2 Kr. 40 Heller, Zu beziehen bei dem Erzeuger;

Julius Widder,

Apotheker in S. A. Ujhely, sowie in allen Apotheken der Hauptstadt und des Landes.

Kundmachung.

Die Ziehung der 2. Klasse der Ungarischen Klassen-Lotterie beginnt am 6. Dezember und dauert bis zum 14. Dezember.

Soweit Vorrath noch vorhanden sind Kauflose zum Preise von

- 80 Kronen für ein ganzes Los,
- 8 Kronen für ein zehntel Los,
- 4 Kronen für ein zwanzigstel Los

bei den bekannten Collecturen zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefl. an diese (nicht an uns) zu richten.

Budapest don 1, November 1895.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direktion

Schon

am 6. bis 14. Dezember 1895

findet die

Grosse Gewinnziehung

der **Ungarischen Klassen-Lotterie**

statt in welcher 21499 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

4 Millionen 332,000 Kronen

darunter eine Prämie 6000,000, Gewinne zu 400,000, 200,000, 100,000, 50,000 Kronen etc. etc. gezogen werden.

Grösster Gewinn **Eine Million Kronen**
 im glücklichsten Falle

Lose: 1 ganzes fl. 40.— 1 zehntel fl. 4.—
 1 halbes fl. 20.— 1 zwanzigste fl. 2.—

Zur Sicherheit ersuche ich die Zusendung der Lose in rekommandirten Briefen zu verlangen und ist für Porto rekommandirte Briefe 15 kr., für Ziehungslisten 10 kr. zusammen also 25 kr. zu bezahlen. empfiehlt und versendet gegen Postanweisung oder auch gegen Nachnahme

Karl Heintze, Budapest, Servitenplatz 3.

Hauptcollecteur,

Telegramm-Adresse Lottoheintze Budapest

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bei Ankauf mehrerer Lose durch Verschiedenheit der Nummern eine größere Spielchance zu erreichen, versende ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen (ganz, halbe, zehnte oder zwanzigstel) und darüber, jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer, zu denselben obigen Original Preisen

Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit
Erzherzog Josef und Sr. k.
Hoheit Herzog Philip von
Sachsen-Coburg-Gotha

Telefon 57-86



GOTTSCHLIG
AUGUST

Thee-, Rum- und

Telegramm-Adresse:
Gottschlig Budapest

Cognac-Grosshändler Budapest

Central Bureau: IV., Waitznergasse Nr. 4.

Niederlagen:

IV., Waitznergasse 6. „zum Mandarin“
nächst dem Stadthausplatz.

IV., Anrassstr. 23. „zur Stadt Hong-Cong.“
vis-à-vis der kön. Oper.

IV., Universitätsplatz. Ecke der Universitätsgasse. „zur Japanerin“

Transito-Kellereien: X., Steinbruch, Füzér-Gasse Nr. 7.

Depot in Resicza:

bei Herrn Morf & Kiridusz.

Direct importirte echte chines. und russ. Caravanen-Theen, Jamaica-, Brasilianer und Cuba-Rume, franz. Cognace, Liquere in bester Qualität, in original Packeten und Bouteillen zu orig. Preisen. Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen,

normalis Universal-Pillen genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesonders gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten als: Bleichsucht, nervöse Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr., 6. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsendung des Goldbotes koste sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelanschalt oder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken wollen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.
Gedachter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich Hochachtungsvoll
Franz Pawlistik, Köln, Lindenthal.

Hrascho bei Flödnik, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen, und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Kuffie.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Die selbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasser-sucht. Das Leben war für eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselber geheilt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.

Eichengrabenamt bei Gröhl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksgagung ermächtigte ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Götschdorf bei Kohlbach (Oesterreich-Schlesien), am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeborener! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre geplagt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborener hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhard. Alpenkräuter-Liqueur, von W. Bernhardt in Bregenz, eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfwch, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Frakerpulver, gegen Katarrh Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Stoll's Kolapraeparate, vorzügliches Mittel zur Stärkung der Nerven bei Magenleiden und Erkrankungen des Darms. 1 Liter Kola-Elixir oder Wein 3 fl., halbe Liter 1 fl. 60 kr., viertel Liter 85 kr. Kaiser-Kola Elixir in Flaschen zu 5 fl. 50 kr., 3 fl., 1 fl. 60 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähgas, 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Mia-Paka, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfwch, Zahnschmerz, Rheumatismus etc. Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in oesterr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätig un- werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effektiv gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages
J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrag effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bewerte billiger, als bei Nachnahmesendungen

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen. Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Tóök, Königsgasse 12.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsschmerzen aller Art, vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., zwölf Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fusschweiss, dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

spitzwegerichsaft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfnusten etc. Ein Fläschchen 50 kr., zwei Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudel, bei Habs- u. Strichwunden, bösarigen Geschwüren aller Art, neuen alten pe. iodisch anst. eichenen Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüsen-geschwüren, bei den selb. rzhaltigen Farnkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Baitron, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Feigen gestörte Verdauung, als Kopfwch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.